

Buddhismus

Überblick

1	DAS LEBEN SIDDHARTA-BUDDHAS	1
2	DIE ANFÄNGE DER MISSION	3
3	DIE LEHRE (,DHARMA‘)	4
3.1	DIE ENTSTEHUNG DES BUDDHISTISCHEN KANONS	4
3.2	DIE VIER EDLEN WAHRHEITEN IM ÜBERBLICK	4
3.3	DIE VIERTE EDLE WAHRHEIT: DER ACHTFACHE PFAD.....	5
3.4	DER KARMA	6

1 Das Leben Siddharta-Buddhas

Um 560 v.u.Z. wurde in Nordindien, im heutigen Nepal, in der Stadt Kapilavastu (heute: ‚Tilaurakot‘), jener Mann geboren, der später unter dem Ehrentitel ‚Buddha‘, also ‚der Erwachte‘, bekannt wurde. Sein bürgerlicher Name war Siddharta. Er entstammte der adligen Familie Gautama, die der hinduistischen Kriegerkaste (Kshatriyas) angehörte. Historisch ziemlich gesichert ist, dass Siddharta verheiratet war, einen Sohn hatte und im Alter von 29 Jahren Familie, Haus und Heimat verließ um sich religiöser Suche zu widmen.

Wie viele andere Hindus suchte auch Siddharta das Verlöschen, das Aufgehen der eigenen Individualität im Nirwana. In dieser Absicht schor er sich den Kopf, bekleidete sich mit den gelben Asketengewändern und schloss sich nacheinander mehreren religiös-rituellen Lehrern an. Selbige verließ er jedoch allesamt wieder, enttäuscht davon, dass ihm auf diese Weise die erhoffte Hilfe zur Erlangung des angestrebten Nirwana-Zustandes nicht zuteil geworden war. Er beschloss daraufhin, als Waldeinsiedler zu leben und sich Kasteiungen zu unterwerfen. Fast sechs Jahre lang betrieb er daher Atemübungen bis zum Kreislaufzusammenbruch und Hungeraskese bis zur fast vollständigen körperlichen Ausmergelung. Er setzte sich zwischen die fünf Feuer, eine traditionell hinduistische Meditationsübung mit je einem Feuer für die vier Himmelsrichtungen und einem fünften in der Mitte für die Sonne.

Um 560 v.u.Z.: In Nordindien (ht. Nepal) wird der Hindu Siddharta Gautama geboren. Mit 29 Jahren: Siddharta's religiöse Suche beginnt.

Siddharta lebt als Asket, sucht und verlässt religiös-rituelle Lehrer. Verfehlt den angestrebten Nirwana-Zustand; als Waldeinsiedler (Kasteiungen)

Andere Asketen lernten ihn kennen, fünf von ihnen bewunderten seine Ausdauer und schlossen sich ihm an. Eines Tages aber erkannte er, dass auch die Kasteiung für ihn nicht der Weg zu seiner Erlösung ist. Er begann daher, wieder ausreichend zu essen, woraufhin ihn die fünf Asketen enttäuscht verließen.

Zahlreiche Legenden überliefern, dass sich Siddharta nun unter einem Baum gesetzt haben soll, mit dem festen Vorsatz, so lange in Meditation zu verharren, bis er die Wahrheit erkannt haben würde. Siddharta sei durch diese Versenkung geistig ruhig geworden und Schritt für Schritt zur Erkenntnis seiner früheren Existenzen gelangt. Er habe das Gesetz von Ursache und Wirkung jener Taten durchschaut, durch die Leiden verursacht und durch die der Kreislauf der Wiedergeburten fortgesetzt wird: Jede Tat wird vergolten, die schlechten Taten mit Leiden und Wiedergeburt, die guten mit dem Eingehen ins Nirwana. ‚Nirwana‘ wird dann im Buddhismus nicht der Name eines Ortes sein, sondern einen Zustand bezeichnen, den Zustand nämlich des ‚Verwehens‘, des ‚Verlöschens‘, der ‚Befreiung‘: Wer die volle Gelassenheit erreicht hat, hat alles losgelassen, ist frei.

Darüberhinaus erkannte bzw. formulierte Siddharta den Weg, den der einzelne Mensch gehen muss, um vom Kreislauf der Wiedergeburten und vom Leiden befreit zu werden. Dieser Weg, diese Lehre wurde schließlich als ‚Achtfacher Pfad‘ verbreitet, sie ist die letzte der sogenannten ‚Vier edlen Wahrheiten‘. Diese Einsicht in die Zusammenhänge des Seins begriff Siddharta als seine Erlösung, endlich hatte er sein Ziel erreicht, seine Suche abgeschlossen: „Unerschütterlich ist meine Erlösung; dies ist der letzte Grund, für mich gibt es kein neues Dasein.“ Damit war Siddharta ein Erwachter, ein ‚Buddha‘ geworden, er war zur sicheren, unzweifelhaft wahren Selbsterkenntnis gelangt. Datiert wird dieses Ereignis auf die erste Vollmondnacht des Mondes Vesakh (April-Mai) im Jahr 528 v.u.Z. Siddharta-Buddha war zu diesem Zeitpunkt etwa 35 Jahre alt. Das Datum dieses Tages wird noch heute als das größte Fest des Buddhismus gefeiert. Der Bodhi-Baum,¹ eine ficus religiosa, unter dem Siddharta zum Buddha, zum Erwachten wurde, gilt einem Buddhisten als heilig.

So war aus dem nach Erlösung suchenden Siddharta der Buddha geworden, der nun anderen suchenden Menschen den Weg zur Erlösung würde zeigen können. Hierzu entschloss sich Siddharta-Buddha jedoch erst nach einer längeren Zeit des Zögerns, dann aber wurden seine ehemaligen fünf Gefährten zu seinen ersten Schülern. Das ‚Rad der Lehre‘ wurde so mit Siddharta-Buddhas Lehrrede an diese fünf Mönche in

Siddharts Meditationen unter einem Baum bringt ihm die Erkenntnis: des Gesetzes des Leidens des Kreislaufs der Wiedergeburten des Nirwanas (‚Verwehen‘, ‚Verlöschens‘, ‚Befreiung‘)

Lehre vom ‚Achtfachen Pfad‘.

Siddharta wird zum ‚Erwachten‘, zum ‚Buddha‘.

Rad der Lehre, Gründung des Sanghas (Mönchorden).

Buddha: Die Lehre (der Dharma) soll alleiniger Lehrer sein.

¹ Bodhi-Baum, thailändisch ‚Bo-Baum‘. ‚Bodhi‘ ist Sanskrit und heißt ‚Erwachen‘. Sanskrit ist die kultivierte Hoch- und Kunstsprache im Hinduismus und Buddhismus, die (nur) von den (hinduistischen) Priestern gesprochen und verstanden wurde. Sie entstand aus dem Vedischen.

Bewegung gesetzt, zugleich ist dies das Gründungsdatum des Sanghas, des Mönchordens. Siddharta-Buddha wollte, dass nach seinem Tod diese seine Lehre, der Dharma, zum alleinigen Lehrer werden würde, niemals sollte sich irgendein Mensch an die Stelle der Lehre setzen und sich selbst zum Strebeziel der Menschen, der Buddhisten, machen: „Darum seid (von nun ab) euch selbst eine Insel, euch selbst eine Zuflucht, sucht keine andere Zuflucht; nehmt die Lehre als Insel, die Lehre als Zuflucht, nehmt keine andere Zuflucht.“

Weil Siddharta-Buddha in der Überzeugung der Buddhisten in das Nirwana eingegangen ist, den Zustand des Verwehens und der Befreiung also erreicht hat, kann er keinen Einfluss mehr ausüben auf die Geschehnisse der Lebenden, weshalb es sinnlos ist, ihn – etwa durch Gebet oder Opfer – anrufen zu wollen. Siddharta-Buddha ist also im Verständnis des Buddhismus kein Gott!

Siddharta-Buddha ist kein Gott!

2 Die Anfänge der Mission

Im Selbstverständnis der ersten Anhänger des Siddharta-Buddha, der ersten Buddhisten also, war der Dharma die universelle Heilslehre, die *jedem Menschen*, unabhängig von Religion und Kaste, die Erlösung, das Verwehen, die Befreiung bringt. Die Lehre Buddhas anzunehmen bedeutet also nicht, einen Religionswechsel vollziehen zu müssen.

Das Bekenntnis zum Buddhismus setzt keinen Religionswechsel voraus.

Der Buddhismus stellte in der Zeit seiner Entstehung für die Menschen einen Mittelweg dar zwischen den beiden extremen hinduistischen Lebensmodellen, nämlich zwischen dem pompösen brahmanischen Priestertum und Opferkult des traditionellen Hinduismus einerseits und dem hinduistischen Asketentum andererseits. Die buddhistische Lehre wurde nicht – wie im Falle der Lehre des Hinduismus – in Sanskrit, sondern in der damaligen Umgangssprache verbreitet. Daher war es jedem Menschen möglich, die buddhistische Lehre zu verstehen, und der Buddhismus konnte sich auf dieser Grundlage relativ schnell ausbreiten.

Der Buddhismus ist Mittelweg zwischen den beiden hinduistischen Extremen, zwischen brahmanischem Priestertum und Asketentum.

Keine Bindung ans Sanskrit.

3 Die Lehre („Dharma“)

3.1 Die Entstehung des buddhistischen Kanons

Schon im Todesjahr Siddharta-Buddhas wurde die erste Versammlung der Buddhisten, das erste ‚Konzil‘ einberufen. An ihm nahmen ca. 500 Mönche teil. Es sollte sicherstellen, dass der Dharma unverfälscht an die nachfolgenden Generationen weitergegeben werden würde. Ananda, ein Mensch mit offenbar herausragender Gedächtniskraft, zu Lebzeiten Siddharta-Buddhas dessen ständiger Begleiter, schrieb dessen mündliche Belehrungen als Lehrsätze auf, als sogenannte ‚Sutras‘. Diese beginnen zumeist mit dem Satz: „Ich habe gehört“. Upali, ein anderer Mönch, diktierte die Mönchsregeln und die Verordnungen, die uns heute als Vinaya überliefert sind. Nie aber hat es im Buddhismus einen Kanon heiliger Schriften gegeben, der von allen Richtungen des Buddhismus gemeinsam anerkannt worden wäre.

Erstes ‚Konzil‘ von ca. 500 Mönchen.

Ananda verschriftlicht Buddhas Lehrreden als ‚Sutras‘.

Upali setzt die Mönchsregeln fest.

Über mehrere Jahrhunderte wurden die Lehrreden mündlich überliefert, entsprechend der damals üblichen Lehrweise: Der Schüler lernt einen Text auswendig, denkt dann allein oder mit anderen über ihn nach und beginnt darauf, aus eigenem Verständnis, das zu tun, was er aufgrund des Textes verstanden hat.

Mit seiner Rede an die fünf Mönche hatte Siddharta-Buddha das „Rad der Lehre“ in Bewegung gesetzt und damit seine persönliche Erfahrung der Erlösung vom Leiden auch anderen Menschen zugänglich gemacht.

3.2 Die vier edlen Wahrheiten im Überblick

Im Zentrum dieser Lehre Siddharta-Buddhas stehen die ‚Vier edlen Wahrheiten‘, nämlich:

1. Die Edle Wahrheit vom Leiden.
2. Die Edle Wahrheit von der Entstehung des Leidens.
3. Die Edle Wahrheit von der Aufhebung des Leidens.
4. Die Edle Wahrheit von dem zur Aufhebung des Leidens führenden Weg.

‚Vier edlen Wahrheiten‘:
Vom Leiden.
Von der Entstehung des Leidens.
Von der Aufhebung des Leidens.
Vom Weg zur Aufhebung des Leidens.

Für jedes Lebewesen gilt vom Beginn seines Lebens, ja von seiner Zeugung an fest, dass es wird leiden müssen: Die Eltern empfinden bei der Geburt ihres Kindes Freude, aber sie wissen auch, dass dieses neugeborene Kind leiden wird. Die Tatsache dieses universellen Leidens nicht zu erkennen wird ‚Nichtwissen‘ genannt. In seiner berühmten ‚Predigt von Benares‘ sagt Buddha: „Dies Mönche, ist die Edle Wahrheit vom Leiden: Geburt ist Leiden, Alter ist Leiden, Krankheit ist Leiden, Tod

ist Leiden; Trauer, Jammer, Schmerz, Gram und Verzweiflung sind Leiden, mit Unliebem vereint, von Liebem getrennt sein ist Leiden; Begehrtes ist Leiden.“

Weil jedes Lebewesen leben will, sich an das Leben klammert, nimmt es nach seinem Tod wieder einen neuen Körper an, womit der Kreislauf des Lebens (und Leidens!) weitergeht. Dies ist die ‚Edle Wahrheit von der Entstehung des Leidens‘. Die Lebensgier ist somit die wichtigste Ursache der Wiedergeburt, des Leidens.

Die Erkenntnis, dass diese Gier restlos aufgehoben und vernichtet werden müsse, bildet die ‚Edle Wahrheit von der Aufhebung des Leidens‘.

Die vierte ‚Edle Wahrheit‘ beschreibt dann den Weg, der aus dem Leiden heraus- und den Menschen schließlich in das Nirwana hineinführt, in die Befreiung von jener Struktur menschlichen Lebens, die den Menschen leiden lässt, in die Befreiung nämlich von menschlicher Begierde, von der Gier nach Leben, letztlich also von menschlicher Individualität, deren Verlöschen im Nirwana.

3.3 Die vierte edle Wahrheit: Der achtfache Pfad

Der Weg, der zu dieser Aufhebung des Leidens führt, wurde von Siddharta-Buddha systematisch dargestellt als der ‚Edle Achtgliedrige Pfad‘. Dieser umfasst einen Katalog von Verhaltensweisen, die, in der richtigen Art und Weise ausgeführt, zur Erlösung führen sollen und drei Bereiche betreffen: Weisheit, Zucht, Meditation. Es handelt sich hierbei aber nicht um Schritte, die in einer bestimmten festgelegten Reihenfolge nacheinander zu begehen wären. Vielmehr bedingen sie wechselseitig einander, sie bilden eine Einheit:²

‚Edler Achtgliedrige Pfad‘:
Weisheit
Zucht
Meditation

Weisheit: (1) Rechte Erkenntnis; (2) Rechte Gesinnung

Zucht: (3) Rechte Rede; (4) Rechte Tat; (5) Rechter Lebenswandel

Meditation: (6) Rechte Anstrengung; (7) Rechte Achtsamkeit;
(8) Rechte Sammlung

² Aus der entsprechenden Lehrrede Siddharta-Buddhas: „Und was, ihr Mönche, ist die Wahrheit von dem zur Leidensvernichtung führenden Weg? Eben dieser edle achtgliedrige Pfad, nämlich: rechte Anschauung, rechter Entschluss, rechte Rede, rechtes Tun, rechter Lebensunterhalt, rechte Anstrengung, rechte Verinnerung, rechte Vertiefung. Und was, ihr Mönche, ist rechte Anschauung? Das da, ihr Mönche, das Wissen vom Leiden, das Wissen von der Leidensentstehung, das Wissen von der Leidensvernichtung, das Wissen von dem zur Leidensvernichtung führenden Weg – das, ihr Mönche, wird rechte Anschauung genannt. Und was, ihr Mönche, ist rechter Entschluss? Der Entschluss zum Entsagen, der Entschluss zum Wohlwollen, der Entschluss zur Milde – das, ihr Mönche, wird rechter Entschluss genannt.“

3.4 Der Karma

Als ‚Karma‘ werden alle Taten eines Menschen bezeichnet, alles also, was er in seinem Leben tut, denkt und will. Durch dieses sein Karma, für das jeder Mensch nach Auskunft des Buddhismus selbst verantwortlich ist, kann der Mensch über die Art und Weise seines nächsten Lebens entscheiden. Hält er sich an die vier edlen Wahrheiten und an den achtgliedrigen Pfad, wird er letztlich Erlösung, wird er Befreiung erlangen (nämlich vom Leiden und vom Wiedergeborenwerden).

‚Karma‘: Alle Taten eines Menschen entscheiden über Art und Weise seines nächsten Lebens.